



Pressemitteilung

Berlin, 04.08.2022

O Mother Where Art Thou?

Eine Musikperformance über Frauen zwischen Mutterschaft und Kunst.

Vier Frauen füllen den alten Industrieraum des Uferstudios in Berlin-Wedding mit tiefen, rauen Kontrabassklängen, gesprochenen und gesungenen Stimmen, mit Geräuschen und Bildern. Es entsteht eine zwar nicht sichtbare, aber wahrnehmbare, musikalisch vibrierende Matrix (lat. Gebärmutter). Das Ursymbol der Frau.

Mit *O Mother Where Art Thou?* präsentiert die Theaterregisseurin und Kuratorin Anne Zacho Søgard das Ergebnis ihrer halbjährigen Forschung rund um das Thema Mutterschaft und Kunst. Die Performance thematisiert aus einer feministischen "Herstory"-Perspektive die Rolle einer Betreuerin, einer Künstlerin, einer Mutter. Am Anfang stehen dabei die Fragen: Wie können die Mutterrolle und die Künstlerinnenrolle neu definiert werden? Was bedeutet Mutterschaft heute? Welche Schnittpunkte hat sie mit der Kunst? Und hatte Marina Abramović vielleicht doch Unrecht, als sie meinte, die Mutterschaft sei tödlich für die künstlerische Karriere?

Spurensuche in den Frauenbiografien

Für die Performance begeben sich Anne Zacho Søgard zusammen mit der Schauspielerin Melanie Schmidli, der Kostümbildnerin Lea Søvsø und der Kontrabassistin Anne Mette Iversen auf Spurensuche in den eigenen Biografien. Aber auch in den Lebensgeschichten unterschiedlichster Frauen: unbekanntem und weltberühmten, Künstlerinnen, Hausfrauen, aus der Stadt und vom Land,

privilegierten und hart um ihre Existenz kämpfenden. Anne Zacho Søgaaard will so die Verbindung zwischen verschiedenen Positionen aufzeigen: Stärke, Schwäche, Utopie, Solidarität, Schmerz und Hoffnung. „Ein Netz aus Menschen entsteht, deren Geschichte sich mit uns verbindet,“ erklärt die Künstlerin das Vorhaben.

Verbildlicht wird dieses Netz durch Gegenstände, die eine Trigger-Funktion haben. Etwa eine blaue Nivea-Cremedose. Für Anne Zacho Søgaaard bedeutet sie mehr als Körperpflege. Sie ruft ein Ritual ins Gedächtnis: Ihre Tagesmutter cremt sich die Hände ein. Es war eine Nachbarin, selbst dreifache Mutter, die auf Kinder anderer aufpasste. Die Form der Dose, der Duft der Creme halten bis heute die vergangenen Momente lebendig. Und die Erinnerung und zugleich Widmung an einer Frau entsteht, die einst wichtig war.

Hände als Symbol der Arbeit und Kreativität

Das Motiv der Hände durchzieht die mehrschichtige Performance. Die vier teilnehmenden Frauen arbeiten nicht nur mit ihren Körpern und Stimmen, sondern vor allem mit ihren Händen, die stets in Bewegung sind. Die eine spinnt Wolle mit einer Spindel. Die andere spielt mit den Händen Kontrabass. Die Dritte versucht, ein Versteck zu schaffen, um dort alleine, ganz bei sich zu sein. Und die Vierte schafft an einer Loopstation durch Handbewegungen eine Klanglandschaft. Das Quartett verbindet das Ziel, das Bild der Frau zwischen einer Careperson und einer Künstlerin zu nuancieren.

Kreatives Neuland

Mit *O Mother Where Art Thou?* betritt Anne Zacho Søgaaard Neuland, indem sie ein interdisziplinäres Projekt kreiert. Ihre Vision ist, Performance, Musik und Theater mit dem Ziel zu vereinen, über die Schnittpunkte zwischen Mutterschaft und Kunst nachzudenken. Deren Ambivalenz, aber auch daraus entstehende Stärke zu entdecken.

Für das Projekt begibt sich Anne Zacho Søgaaard auf eine persönliche Entdeckungsreise nach künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten für sich selbst und ihre Mitstreitenden. Sie schlüpft in neue Rollen, etwa einer Songwriterin und Komponistin. Anne Zacho Søgaaards will auch „die Fähigkeiten des Teams auf eine neue Art und Weise kombinieren und es zu einem interdisziplinären Experiment machen.“

Im Spannungsfeld zwischen Mutter und Künstlerin

Den Anstoß zu *O Mother Where Art Thou?* gab Anne Zacho Søgaaard ihre eigene Mutterschaft: „Seit 10 Jahren kämpfe ich mit dem Spagat, Regisseurin und Mutter zu sein, und pendle viel zwischen Berlin und den Orten, an denen ich inszeniere. Mitten in der Corona-Pandemie verschmolzen die Rollen so sehr, dass die Idee für eine musikalische Performance entstand, bei der ich meine Stimme als Autorin stärken wollte.“ Ob sich der Traum vom Künstlerin-sein noch ohne Abstriche verwirklichen lässt, fragt sich Zacho Søgaaard. Oder ob die beiden Rollen, vereint, gar eine Win-Win-Situation darstellen.

Das Projekt startete im Frühjahr 2022 und findet seinen Abschluss Mitte Oktober in einer immersiven Aufführung, in der Text, Musik, Kostüme und Bewegung Werkzeuge gemeinsamer Imagination und Transzendenz werden.

O Mother Where Art Thou?

Idee, Performance und künstlerische Leitung: Anne Zacho Søgaard

Mit: Anne Zacho Søgaard, Melanie Schmidli, Lea Søvsø und Anne Mette Iversen

Bühne und Licht: Clementine Pohl

Dramaturgie: Hermann Heisig

Assistenz: Kiran Dahlmanns

Produktion: Muriel Zibulla

Produktionsunterstützung: Frauke Niemann

Uraufführung / Premiere: 14.10.2022 um 19:00 Uhr

(Weitere Termine 15.10.2022 und 16.10.2022)

Ort: Uferstudios, Studio 1, Uferstrasse 8-11, Berlin-Wedding

Tickets: 15,00 Euro inklusive aller VVK-Gebühren, Erm.: 12,00 Euro inklusive aller VVK-Gebühren

Tickets unter: <https://www.uferstudios.com/veranstaltungen/alle-veranstaltungen/>

Gefördert von: Fonds Darstellende Künste

Weitere Informationen:

<https://www.anezachosogaard.net/o-mother-where-art-thou>

Pressekontakt / Interviewanfragen

Lone Bech

HEJ PR

Public Relations & Cultural Affairs

Phone: +49 (0) 163 25 39 269

Mail: lone.bech@hej-pr.com

Mitwirkende:

Idee, Performance und künstlerische Leitung: Anne Zacho Søgaard

Frauen und ihre Identitäten, Familie im neoliberalen Zeitalter und die Polarisierung der Gesellschaft. Das sind die Themen von Anne Zacho Søgaard. Die dänische Kuratorin, Autorin und Theaterregisseurin lebt seit 2011 in Berlin. Als Mitglied der Künstlerinnengruppe *collective bleeding* erforscht sie ästhetische Erfahrungsräume und kollektive Prozesse. Im Mittelpunkt stehen dabei oft Rituale und Tabus. Besonders wichtig ist ihr die Entstehung der Musik auf der Bühne und die Wirkung, die Musik auf Räume und Körper hat. Zacho Søgaard schreibt Musik und Texte selbst und arrangiert Lieder in Zusammenarbeit mit der Komponistin und Kontrabassistin Anne Mette Iversen.

<https://www.annezachosogaard.net/>

Performance: Melanie Schmidli

Feministische Perspektiven in der Darstellenden Kunst und Maskenspiel. Entlang dieser beiden Stränge bewegt sich die Arbeit von Melanie Schmidli. Seit dem Studium an der Universität der Künste lebt die Baselerin in Berlin, wo ihr feministisch-satirisches *Projekt Schooril* viel Aufmerksamkeit bekam. Als freischaffende Künstlerin nimmt sie an diversen performativen Projekten mit Schwerpunkt *physical theatre* teil. Für ihre Leistung wurde Schmidli unter anderem mit dem Premio, dem Schweizer Nachwuchspreis Darstellende Künste, ausgezeichnet.

<https://melanieschmidli.com/>

Kostüm und Performance: Lea Søvsø

Das Kostüm entfacht seine Wirkung nur in der Interaktion mit dem Körper. Es muss wandelbar bleiben, wie der Körper selbst. Aus dieser Überzeugung heraus kreiert Lea Søvsø Kleidung für Theater- und Opernproduktionen sowie performative Räume. Die Dänin hat Schneiderin gelernt, bevor sie an der UdK Kostümbild studierte. Die Kostümbildnerin und Künstlerin arbeitet regelmäßig mit der Performance Gruppe "She She Pop" oder mit dem „Hauen und Stechen Musiktheaterkollektiv“. Beim Entwickeln der Kostüme legt sie Wert auf das Material, das einen sinnlichen Umgang von den Träger:innen fordern soll.

<https://www.leasovso.de/>

Musik und Performance: Anne Mette Iversen

Weder Klassik noch Jazz, oder beides, oder etwas ganz anderes. Die Musik von Anne Mette Iversen balanciert an der imaginären Grenze zwischen verschiedenen Musikrichtungen. Die dänische Kontrabassistin und Komponistin hat erst Klassik, dann Jazz studiert, New York gegen Berlin getauscht, ein Quartett gegründet und elf Alben eingespielt. Sie ist Professorin für Jazz, Komposition und Arrangement am Institut für Musik, Hochschule Osnabrück. Anne Mette Iversen gilt als eine der aktuell spannendsten Interpretinnen des Contemporary Jazz.

<https://www.annemetteiversen.com/>